



*Die Sachen der Aufklärung – Matters of Enlightenment – La cause et les choses des Lumières. Jahrestagung der DGEJ.* Halle an der Saale: Deutsche Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ), 30.09.2010-03.10.2010.

**Reviewed by** Erdmut Jost

**Published on** H-Soz-u-Kult (December, 2010)

## **Die Sachen der Aufklärung – Matters of Enlightenment – La cause et les choses des Lumières. Jahrestagung der DGEJ**

Die Jahrestagung 2010 der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung des 18. Jahrhunderts (DGEJ) fand diesmal am Interdisziplinären Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (IZEA) sowie in den Franckeschen Stiftungen zu Halle statt. Thema waren *Die Sachen der Aufklärung – Matters of Enlightenment – La cause et les choses des Lumières*. Konzeption und Organisation der Tagung oblagen dem IZEA, in Zusammenarbeit mit dem Exzellenznetzwerk *„Aufklärung – Religion – Wissen“* und den Franckeschen Stiftungen zu Halle. Gefördert wurde die Veranstaltung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), das Kultusministerium Sachsen-Anhalt, die Franckeschen Stiftungen zu Halle, das Exzellenznetzwerk *„Aufklärung – Religion – Wissen“*, die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und die Vereinigung der Freunde der Universität Tübingen (Universitätsbund) e.V. Für die wissenschaftliche Leitung zeichneten Frauke Berndt (Tübingen) und Daniel Fulda (Halle), der Geschäftsführende Direktor des IZEA, verantwortlich.

Im Fokus der Tagung stand das Spannungsverhältnis zwischen der vernünftig begründeten *Sache* der Aufklärung und den sinnlich-konkreten *Sachen*, wobei diese beiden Pole, den Veranstaltern zufolge, weniger als Gegensätze zu verstehen seien, als vielmehr erst in ihrem Wechselspiel das gesamte Spektrum der Aufklärung abbildeten.

UDO STRÄTER (Halle) und LAURENZ LÄTTEKEN (Zürich) begrüßten die Tagungsteilnehmer/innen in der festlichen Aula des Löwengebäudes der Universität zu Halle. Sträter stellte dabei die produktive Rolle der Universität Halle für die Epoche der Aufklärung heraus: Von hier seien entscheidende Impulse, beispielsweise in der Ästhetik und der Rechtslehre, für die Aufklärung ausgegangen. Historisch betrachtet, stelle Halle zudem als Zentrum des Pietismus den Schauplatz einer der wichtigsten protestantischen Erneuerungsbewegungen dar. Heute bewiesen unter anderem der neu eingerichtete Masterstudiengang sowie das Graduiertenkolleg *„Aufklärung – Religion – Wissen“*, dass Halle zu den exzellenten akademischen Standorten der Aufklärungsforschung gehöre.

In ihrer anschließenden Einführung skizzierten FRAUKE BERNDT (Tübingen) und DANIEL FULDA (Halle) das Konzept der Tagung: Die Sachen der Aufklärung zu diesem Zeitpunkt in den Blick zu nehmen, impliziere keinen *turn* von der Sache der Aufklärung (dem Geistigen) hin zu den Sachen (den Materialien). Erst aus der Relation zwischen der Sache und den Sachen lasse sich ein komplexeres Epochenmodell und -verständnis entwickeln als das, welches die jeweils einseitigen Interessen der Intellectual History oder der Material Culture Studies abbilden könnten. Die Doppelheit Sache/Sachen als Kehrseiten einer Medaille zu betrachten, führe zu einer neuen Vielfalt der Befunde, die den Umgang mit der Epoche komplexer mache: Denn ei-

nerseits werde der Gehalt der Sachen erst durch die Sache, in deren Dienst sie stehen, definiert, andererseits könne sich die Sache nur dann durchsetzen, wenn sie sich anhand von konkreten Sachen manifestiere. Mit der Herangehensweise, Sache und Sachen gleichberechtigt in ihrer Interferenz zu untersuchen, nehme die Tagung eine grundlegende Frage der Kulturwissenschaften auf, nämlich die, ob Kultur, nach Andreas Reckwitz, in erster Linie auf der Ebene von Diskursen (oder Texten oder Symbolsquenzen) oder auf der Ebene (körperlich verankerter) routinisierter sozialer Praktiken situiert werden soll. Mit der Hinwendung zu den Sachen sei somit in den vergangenen Jahren eine neue Phase der Aufklärungsforschung eingeleitet worden, deren Entwicklungen und aktuelle Tendenzen die Tagung aufnehmen und in zwölf Sektionen zur Debatte stellen wolle.

Die zwölf parallelen Sektionen behandelten folgende thematische Schwerpunkte: *Redesachen* (Sektionsleitung: Carsten Zelle, Bochum), *Streitsachen* (Marian Füssel, Göttingen), *Sinnliches Erfassen der Sachen* (Ulrike Zeuch, Wolfenbüttel/Göttingen), *Medialität der Sachen* (Stephan Kammer, Berlin/Düsseldorf), *Schöne Sachen* (Joachim Jacob, Gießen), *Gedächtnis der Dinge* (Christiane Holm, Weimar), *Empirie der Tatsachen* (Olaf Breidbach, Jena), *Schaustücke und Lehrmodelle* (Thomas Müller-Bahlke/Holger Zaunstück, Halle), *Fall und Fallgeschichte* (Yvonne Wäbgen, Bochum), *Spilsachen und Luxusüter* (Dominik Schrage, Dresden), *Wertsachen* (Martin Krieger, Kiel) und *Kultobjekte* (Udo Sträter/Christian Soboth, Halle). An der international ausgerichteten wie interdisziplinär angelegten Tagung nahmen 95 Referent/innen aus zwölf Nationen und unterschiedlichen Fachdisziplinen sowie zahlreiche in- und ausländische Gäste teil. Zum Kreis der Vortragenden gehörten zudem erfreulich viele Doktorand/innen und Nachwuchswissenschaftler/innen.

Aufgabe der jeweils den Sektionen vorgeschalteten Plenarvorträge war es, die konzeptuelle Verbindung von programmatischer Sache und empirischen Sachen in Szenen ihres Zusammenspiels an zentralen interdisziplinären Schnittstellen der Aufklärung weiter zu verfolgen. So zeichnete HEINZ J. DRÄGH (Frankfurt am Main) in seinem Vortrag ein facettenreiches Bild von *Wilhelm Meisters Sachen*, die bislang weniger im Fokus des Forschungsinteresses gestanden hätten, als dies etwa beim *Werther* der Fall sei: Folge man dem Gros der Stimmen der Aufklärungsforschung, so könne man, nach Drägh, den Eindruck gewinnen, *Wilhelm Meisters Lehrjahre* seien geradezu *sachenlos*. Dage-

gen wies er überzeugend nach, dass gerade mittels der Sachen Wilhelm Meisters nicht nur auf der Text-, sondern auch auf der Diskursebene Luxus und Überfluss als moralische und insbesondere ästhetische Kategorien präsent seien. In der lustvollen Aneignung der Sachen sowie der *Überwucherung*, dem Luxurieren textökonomischer Strukturen, liege das *Wilhelm-Meisterliche*. Dabei sei nicht allein die Häufigkeit, mit der die Sachen im Roman thematisiert werden, ausschlaggebend, sondern auch das Übersehen oder Marginalisieren von Sachen. Bei *Wilhelm Meister* handle es sich, so Drägh abschließend, um einen epochenreflexiven Roman, weil er einen breiten Aufklärungsbegriff einfordere.

BERTRAM SCHEFOLD (Frankfurt am Main) untersuchte in seinem Vortrag *Bedürfnisse und Gebrauchswerte in der deutschen Aufklärung* das Verständnis der Epoche von wirtschaftlicher Produktion und Austausch in unterschiedlichen Theorien, angefangen bei Aristoteles über die Kameralisten hin zu Vertretern der ökonomischen Klassiker und der Historischen Schule. Im ökonomischen Denken der Aufklärung, so Schefold, markiere François Quesnay, der Begründer der Physiokratie, einen entscheidenden Wendepunkt, da er zum ersten Mal ein ökonomisches Modell entwerfe. Die Produktion von Waren beruhe bei Quesnay auf dem *tableau économique*, einem mechanischen System, das von der Landwirtschaft getragen werde. Die Sachen der Aufklärung erschienen hier gleichsam in einem Rohzustand. Formverändert durch das Handwerk, würden sie zunächst zu (teuren) Repräsentationsgegenständen, um dann in einem letzten Schritt zu massenhaften Objekten des Konsums zu avancieren.

Wie sich das Glücksspiel, trotz der ambivalenten Haltung der Aufklärung zu Lotterien und Ähnlichem, für die Episteme Ökonomie und Anthropologie als nutzbringend und modellbildend erwiesen habe, analysierte PETER SCHNYDER (Neuchâtel) in seinem Vortrag *Aufklärung als Glückssache?* Zu einer Wissensgeschichte des Hasardspiels im 18. Jahrhundert. So sei durch die Wahrscheinlichkeitsrechnung eine neue Haltung zum Zufall entstanden und das Kalkül, welches das Glücksspiel erfordere, auf institutionelle und ökonomische Bereiche des bürgerlichen Lebens angewandt worden. In der Anthropologie und der Psychologie verwandele sich der Spieltisch in ein *Labor*: Der Mensch werde beim Spielen beobachtet und dabei zum Paradigma des denkenden Subjekts erhoben. Die Erfahrungsseelenkunde dagegen behandle den Spieler

als krankes Genie, Spieltätigkeit und -sucht als Antrieb für künstlerisches Schaffen (Lessing). Damit einhergehe, so Schnyder, die dichtungstheoretische Aufwertung des Spiels als solches.

ELENA ESPOSITO (Modena-Reggio Emilia) thematisierte in ihrem Vortrag „Die Entdeckung des Vergessens: Die Mode im 18. Jahrhundert“ zeitliche und gedächtnistheoretische Aspekte der Mode. Die Mode postuliere bereits im 17. Jahrhundert Neuheit als einen Wert und mache diesen zur Bedingung des Gefallens. Damit sei eine Strategie der Kontingenzbewältigung verbunden: Mode eröffne dem Individuum die Möglichkeit, sich in einem Ordnungsgefüge, welches der permanenten Transformation unterliege, stetig neu zu konstituieren; Kohärenz sei demnach „paradoxiert“ durch Veränderung möglich. Mit der Mode ließe sich somit ein bestimmtes Gedächtnismodell verbinden, dem ein komplexes Verständnis zugrunde liege, das sich durch die Ambivalenz von Erinnern und Vergessen definiere. Mittels der Mode eröffne das Vergessen also eine neue Form des Erinnerns.

In seinem Vortrag „Geschichte, Philosophie, Mathematik? Zur Verortung der Experimentalwissenschaften in der Aufklärung“ demonstrierte FRIEDRICH STEINLE (Wuppertal), wie das Experiment in der Verschaltung von *ratio* und *actio* zur zentralen Arbeitsmethode und zum Erkenntnis generierenden Instrument in der naturwissenschaftlichen Forschung der Aufklärung avancierte. Die Arbeit am Objekt, so Steinle, setze sich im 18. Jahrhundert auf breiter Front durch, nicht zuletzt aufgrund der Erfolge, welche die Naturforschung im Bereich der Elektrizität verbuchen könne. So werde das Experimentieren Teil des schulischen Unterrichts; auf Ebene der Hochschulen fänden zahlreiche Akademiengründungen statt, was eine fortwährende Ausdifferenzierung der naturwissenschaftlichen Disziplinen bewirke. Der Drang der Aufklärung, Annahmen und Theorien beweisen zu wollen, mache das Experiment zu einer integralen Sache der Epoche.

Was sind die „Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis“, die über Aufklärung erlangt werden kann? ALBERTO POSTIGLIOLA (Neapel) eröffnete im letzten Plenarvortrag „Les Lumières comme catégorie et comme époque dans la recherche contemporaine“ definitorische Probleme, nationale Besonderheiten und aktuelle Rezeptionslinien des Feldes Aufklärung in synchroner und diachroner Perspektive.

Der Kulturwissenschaftler HARTMUT BÄHME (Berlin) legte in seinem „Öffentlichen Abendvortrag“ über

„Monumente, Dokumente, Wissenschaften. Aporien der Aufklärung bei Alexander von Humboldt“ dar, wie Alexander von Humboldt das Antikenbild europäischer Kolonisten als deren geistige Grundlage zur Eroberung fremder Kulturen erkannt habe – wie also beispielsweise Christoph Kolumbus' Eroberung Amerikas zu einer „Eroberung durch Nachdenken“ und wie eine tatsächliche Reise zu einer „Fantasiereise“, einer Reise in eine mythologische, konstruierte Welt werden konnte. Beeinflusst von seinen eigenen Eindrücken Südamerikas und in seiner selbst gewählten Funktion als Beobachter fremder Kulturen überschreite Alexander von Humboldt das Vorbild einer antiken Leitkultur, nutze diese aber weiterhin als „Vergleichskultur“ zu indigenen Kulturen. Die vorweggenommene Globalisierung, welche sich in der Kolonialisierung manifestiere, könne, so Bähme, als Zeichen einer Kontinuität der Aufklärung verstanden werden.

Nach den Plenarvorträgen wurden die unterschiedlichen Themenfelder in den zwölf Sektionen auf breiter Materialbasis diskutiert. Im Folgenden sollen daher die Zielsetzungen der Sektionen sowie einzelne Sektionsvorträge genauer beleuchtet werden. Das gesprochene bzw. geschriebene Wort war für das Anliegen der Aufklärung von zentraler Bedeutung, weshalb die erste Sektion, „Redesachen: Gegenstände der Rhetorik“ auf unterschiedlichen Ebenen aufzeigen sollte, wie sich im rhetorischen System des 18. Jahrhunderts einige Paradigmenwechsel vollzogen, wie etwa *res* und *verba* zusammenfielen oder eine ausgeschmückte Beredsamkeit in Verdacht geriet, während Deutlichkeit und Klarheit, welche der Vermittlung der Sache dienlich waren, zum Maßstab erhoben wurden. Welchen Ort Kant dem Beispiel zuweist und wie sich Rhetorik, Logik und Epistemologie in dieser Figur verbinden, analysierte CAROLIN BLUMENBERG (Potsdam/Frankfurt an der Oder) in ihrem Vortrag „Die Figur des Beispiels bei Kant“. Das Beispiel solle, so die Referentin, die Natur der Sache, eine objektive Realität, darstellen und nicht länger als praktisches Exempel oder Symbol aufgefasst werden. Kant verabschiede sich dadurch erstens von traditionellen rhetorischen Überlegungen zu der Figur des Beispiels und gehe zweitens gegen die Metaphysik an, da nun nur noch Beispiele, die etwas Konkretes demonstrierten, Erkenntnis generieren könnten.

Da die Aufklärung ihre Sache nicht nur vermitteln, sondern sie auch zur Verhandlung stellen wollte, lässt sich der Streit als wesentliches Merkmal dieser selbstreflexiven Epoche begreifen: Die zweite Sektion, „Streitsachen: Akteure, Praktiken und Situationen“ fragte nicht

nur nach den Themen und Anlässen der Kontroversen, sondern auch nach den Formen, Mitteln und der Wirkungsmächtigkeit des Streitens als Praxis. HEIKO POLLMEIER (Berlin) zeigte in seinem Vortrag *Une affaire de dispute polémique*. Der französische Streit um die Blatterninokulation (1754-1774). Akteure, Praktiken, Medien, wie der Streit um das Prophylaktikum zu einer der ersten öffentlichen Debatten im Frankreich nach 1750 avancierte. Der Gegenstand werde dabei sowohl auf ethischer, theologischer und medizinischer als auch auf mathematischer Ebene verhandelt, wobei man die Inokulation nicht selten stellvertretend für eine übergeordnete Fragestellung diskutierte. Die expandierenden Medien als Ort der Auseinandersetzung würden gezielt von den Streitparteien eingesetzt und sorgten dafür, dass sich breite Teile der Bevölkerung eine Meinung über die Streitsache bilden konnten. Der Vortrag veranschaulichte, wie in der Aufklärung eine moderne Öffentlichkeit hergestellt wurde und wie eine konkrete Streitsache generelle Fragen über Normen und Richtlinien des Zusammenlebens aufwerfen konnte.

Sowohl Rede als auch Streit standen in der Aufklärung in epistemischem Zusammenhang mit der Aufwertung der unteren Erkenntnisvermögen. In der dritten Sektion, *Sinnliches Erfassen der Sachen: Ästhetik als neue Wissenschaft* wurde diskutiert, dass die sogenannte *Aufklärung von unten* beim *ganzen Menschen* ansetzte, so dass die Anthropologie als (Inter-)Disziplin ins Zentrum der Episteme rückte. BARBARA THUMS (Tübingen) erläuterte in ihrem Vortrag *„Kann die Phantasie etwas geben, was sie nie empfangen hat?“* Geister sehen und Geister beschwören als *Sache* von Aufklärern und anderen Liebhabern des Sinnlichen die Rolle der Einbildungskraft in der Wahrnehmung und das damit verbundene Spannungsverhältnis zwischen Natürlichem und Künstlichem. Die Befürchtung, diese Pole nicht mehr klar voneinander unterscheiden zu können, erzwingt eine Schulung der Wahrnehmung, wie sie in Schillers *„Geisterseher“* verhandelt werde: Die Handlung unterliege dem Prinzip der Zerstreuung, der Rahmen des Werkes sei eine Fallgeschichte und die Binnenstruktur die einer Novelle; diese Verschiebung mache eine Unterscheidung zwischen Fakt und Fiktion unmöglich, schärfe aber die Aufmerksamkeit des Lesers. Schillers *„Geisterseher“* bewerte die mögliche Vermischung zwischen Fakt und Fiktion als Gefahr, was vom Diskurs der Aufklärung so weiterverfolgt werde. Thums zeigte auf, wie die *Sache* Geister und Gespenster auf ästhetischer Basis verhandelt wurde und wo hierbei die Schnittstellen zu Anthropologie,

Philosophie und Pädagogik lagen.

In der vierten Sektion, *Medialität der Sachen: Materialität der Kommunikation* wurde vor dem rhetorisch-anthropologischen Hintergrund die Trias Schriftlichkeit, Mündlichkeit und Bildlichkeit fokussiert: Weil die Medien im 18. Jahrhundert einen starken Aufschwung erlebten, konnte das Projekt der Aufklärung breitenwirksamer kommuniziert werden. Dabei entwickelten sich nicht zuletzt diese Medien selbst zu einer Sache der Aufklärung. SIBYLLE BENNINGHOF-LÄHL (Hamburg) demonstrierte in ihrem Vortrag *„Vom Buch als Schaukasten: Die Holzbibliothek von Carl Schildbach“* anhand dieses prägnanten Beispiels, wie Holzbibliotheken – Sammlungen kleiner hölzerner Naturalienkabinette in Buchform – zum Medium der Agraraufklärung geworden seien. Die Holzbücher gäben mittels beigefügter Handschriften und Naturalien Auskunft über forstwirtschaftliche Nutzung und botanisches Wissen. Dabei sei eine Holzbibliothek enzyklopädisch angeordnet und auf das anschauliche Betrachten angelegt, verfolge also einen didaktischen Zweck, könne aber darüber hinaus auch der Repräsentation dienen. Derart konnte der Vortrag nachzeichnen, wie sich der Bürger zum Sammler entwickelte und wie sich die zunehmende Wichtigkeit einer Funktionalisierung des Agrarsektors in den Holzbüchern als Sache der Aufklärung niederschlug.

Eng mit der Entwicklung von Medien in der Aufklärung war die Tatsache verbunden, dass auch in den einzelnen Künsten die Sinnlichkeit in den Vordergrund trat. In der Folge wurde in der Ästhetik das Konzept der Allegorie durch das des Symbols abgelöst. Die fünfte Sektion, *Schöne Sachen: Deutung und Bedeutung der Künste und ihrer Geschichte* widmete sich deshalb der Theorie (der Sache) und der Praxis (den Sachen) der Sinnlichkeit. GABRIELLA CATALANO (Rom) wies in ihrem Vortrag *„Vor Augen führen“* Die Text-Bild-Konstellation in Winckelmanns *„Monumenti antichi inediti“* nach, wie die Illustrationen, welche Winckelmann seinen kunsttheoretischen Beschreibungen hinzufügte, die Materialität der Objekte unterstrichen hätten. Die Interdependenz zwischen Bild und Text sowie deren Fixierung wiesen zugleich darauf hin, dass Winckelmanns Texte als eine Art Erinnerungsraum zu verstehen seien, in dem die antiken Werke musealisiert würden.

Die sechste Sektion, *Gedächtnis der Dinge: Materialität von Erinnerungsobjekten und Gedächtnismodellen* setzte sich dann vor allem mit den konkreten Erinnerungsdingen und -praktiken der Auf-

klärung auseinander, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf Fragen des Raums und der Zeit, der Repräsentation sowie des kulturellen Archivs lag. Zu zeigen war, wie individuell erinnerte Sachen zur kulturellen Sache transformiert werden. So präsentierte ANETT L TTEKEN (Bern) in ihrem Vortrag  Gelehrte Kämpfe   Portr tprogramme europäischer Porzellanmanufakturen im Vergleich  Porzellanportr ts als Sache der Memorialkultur der Aufklärung: Sie zeichnete nach, wie sich Porträts auf Porzellan, zunächst vornehmlich mit hagiographischen Hintergrund, einer immer größeren Beliebtheit erfreuten und, so L tteken, zu einer Demokratisierung der Erinnerungskultur beitrugen. Signifikant dabei sei die Auswahl und Kombination, in der  Dichter und Denker  zusammenk men, welches Rückschlüsse auf die Bildung eines literarischen Kanons mittels der Portr tprogramme erlaube. Auch die Rolle des Kulturtransfers wurde beleuchtet. So widmete die Manufaktur Weserbergland gerade englischen Schriftstellern Porträts, was auf Anregung des in Braunschweig tätigen Anglisten J. A. Ebert erfolgt sei, der zwischen England und Braunschweig auch als politischer Berater vermittelte.

Während der Aufklärung wurde vor allem in den Naturwissenschaften die Empirie, also die experimentelle Forschung am Objekt, zum Erkenntnisgegenstand *per se* erhoben. Die siebte Sektion,  Empirie der Tatsachen: Sachverstand in Beobachtung und Versuchsanordnung  erörterte daher, wie die Entwicklung neuer Verfahren und Apparate vorangetrieben wurde, so dass man   im Sinne des Programms der Aufklärung   einer (laienhaften) Öffentlichkeit Teilhabe an den neuen Erkenntnissen verschaffen konnte. Der Vortrag  Experimentelles Handeln, Laborieren und Probieren am Objekt. Experimentierb cher und Experimentierkästen der Aufkl rung  von GUNHILD BERG (Konstanz) zeichnete nach, wie das Forschen am Objekt vermittelt wurde: Die Experimentierb cher hätten theoretische Anleitungen   vom Versuchsaufbau bis hin zum Festhalten der Ergebnisse   geboten und die Experimentierkästen eine konkrete Ausstattung für Experimente gegeben. Anhand von zahlreichen Beispielen konnte Berg zeigen, dass Experimentierutensilien in Katalogen als Ware  f r jedermann  angeboten wurden und damit eindrücklich vor Augen führen, wie Menschen jenseits der akademischen Sphäre nun zum eigenen Forschen   und damit zum eigenen Nachdenken und überprüfen   geradezu aufgefordert wurden.

Der Wissenstransfer gewann in der Aufklärung allgemein zunehmend an Brisanz. Die achte Sekti-

on,  Schaust cke und Lehrmodelle: Dingbasierte Bildungskonzepte in Realienunterricht, Museen, Wissenstransfer  beschäftigte sich deshalb mit der Frage, welche Stellung die Sachen   in singulärer Erscheinung oder im Kontext einer Sammlung   bei der praktischen Vermittlung von Wissen und in pädagogischen Konzepten einnahmen. RENATA SCHELLENBERGER (Sackville) beschäftigte sich in ihrem Vortrag  Protocols of Perception in German Museum Culture  mit den in der Aufklärung diskutierten Schnittstellen zwischen Sammeln und Belehren, dabei Bezug nehmend auf museumstheoretische Schriften von Neickel, Mechel und Winckelmann. Wie Schellenberger zeigen konnte, war das Arrangement der Ausstellungsobjekte immer auch auf Erziehung und Bildung des Besuchers hin ausgerichtet, und wies somit voraus auf moderne Museumskonzeptionen. Der Vortrag demonstrierte, wie die Sachen (Ausstellungsobjekte aus verschiedensten Disziplinen) in den Dienst der Sache (die Erziehung zu einem selbstbewussten Umgang mit Objekten aus Kunst und Wissenschaft) gestellt wurden.

Dass in der Aufklärung schließlich der  ganze Mensch  ins Zentrum wissenschaftlichen Interesses rückte, führte zur Entstehung ganz neuer Disziplinen: der Anthropologie und der Erfahrungsseelenkunde. Beide beobachteten das Individuum, um empirisch fundierte allgemeine Grundsätze über Körper und Seele ableiten zu können. In der neunten Sektion,  Fall und Fallgeschichte: Der Mensch als Sache anthropologischer Diskurse  ging es darum, zu zeigen, dass Falldarstellungen zum einen medizinisches Wissen vermittelten und dass sie zum anderen dieses Wissen durch ihre narrativen und rhetorischen Formen prägten. Letzteres nahm ROBERT LEVENTHAL (Williamsburg/Wolfenbüttel) in seinem Vortrag  Die Ästhetik der psychologischen Fallgeschichte  auf. Er beschrieb die 1780er-Jahre als Wendepunkt, weil die Darstellung der psychologischen Fallgeschichte etwa durch Moritz, Herz und Schiller nun auch auf literarischer und ästhetischer Ebene verhandelt werde. Analog zu Baumgartens Verm genspsychologie diskutierte man in der Fallgeschichte  dunkle  Vorstellungen, wie sie sowohl in Träumen oder Ahnungen als auch in den Werken der Literatur vorkämen. Die Fallgeschichte in dieser Ausformung, so Leventhal, erweise sich also als genuine Sache der Aufklärung.

Die letzten drei Sektionen erweiterten den traditionellen Rahmen der Aufklärungsforschung noch einmal: Die zehnte Sektion,  Spielsachen und Luxusgüter: Zum Nutzen der unn tzten Sachen  untersuchte, in wie weit Objekte, die vormals allein dem Vergnügen

und der Repräsentation dienen, nun für die Sache der Aufklärung fruchtbar gemacht werden konnten. So erörterte FRÄDÄRIC BUÄMANN (MÄ¼nchen) in seinem Vortrag „Luxus und Habitus am Beispiel der Sammlung des Prince de Conti: zur NÄ¼tzlichkeit aristokratischer Sammlungen im Frankreich der Aufklärung“, wie der franzÄ¼sische Hochadel mittels der Anreicherung von kulturellem Kapital seine Position in der Epoche der Aufklärung neu zu definieren, zu verteidigen und zu stÄ¼rken suchte. Die Dominanz des Adels sei zunehmend in Frage gestellt worden, weshalb er sich Werte der Aufklärung einverleibt und mit hÄ¼ffischen Normen, welche der Distinktion gegenÄ¼ber dem aufstrebenden BÄ¼rgertum dienen, kombiniert habe. Dadurch hÄ¼tten Luxusobjekte wie die Sammlung des Prince de Conti einen zweckrationalen Sinn, Sache und Sachen wÄ¼rden also auf das Engste miteinander verschaltet.

Die elfte Sektion „Wertsachen: Ä¼konomie“ zeichnete nach, wie die Sache „Ware“ in der Aufklärung eine positive Neubewertung erfuhr, was zu einem verstÄ¼rkten, auch systematischen Interesse an Produkten und Produktion fÄ¼hrte. BARRY MURNANE (Halle) untersuchte in seinem Vortrag „Ä¼lchemistische“ Verschreibungen. Pharmazie als GeldmacherkunstÄ¼ exemplarisch die Kontroversen, welche mit dem wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Fortschritt der Aufklärung verbunden waren, und zwar dergestalt, dass Sache und Sachen in eine Schieflage zueinander geraten seien. So habe die Pharmazie, eines der wissenschaftlichen „Produkte“ der Aufklärung schlechthin, zwar den Glauben an die Alchemie zurÄ¼ckdrÄ¼ngen kÄ¼nnen. Die direkte Konkurrenz zwischen Ä¼rzten und Apothekern jedoch fÄ¼hre zu WerbemaÄ¼nahmen, die „Ä¼rzneiliche Wunder“ versprÄ¼chen. Murnane veranschaulichte, wie sich Medikamente als Sache der Aufklärung zu Konsum- und LuxusgÄ¼tern entwickelten und wie diese Kommerzialisierung die alchemistische „Goldmacherkunst“ in Form einer modernen „Geldmacherkunst“ wiederbelebte.

Dass mit den wirtschaftlichen, den nutzlosen und/oder schÄ¼nen sowie mit den wissenschaftlichen Sachen der Aufklärung eine Tendenz zur Fetischisierung verbunden war, wird bereits seit lÄ¼ngerem breit erforscht. Obwohl die Aufklärung jegliche AbhÄ¼ngigkeit vom Fetisch verneinte, bestand dennoch ein erhÄ¼hter Bedarf an mit Bedeutung aufgeladenen Objekten, sei es im wissenschaftlichen, religiÄ¼sen oder kÄ¼nstlerischen Kontext. Die zwÄ¼lfte Sektion, „Kultobjekte: Reliquien, Fetische, Andachtsmedien“ widmete sich daher diesen Sachen sowie den Praktiken ihres Gebrauchs. In ihrem Vortrag „Archive des Glaubens. Die

*providentia dei* im Zettelkasten“ analysierte SHIRLEY BRÄ¼CKNER (Halle), wie ZettelkÄ¼sten Teil der pietistischen Glaubenspraxis wurden. Das Ziehen von mit Bibelzitaten versehenen Zettelchen generiere sowohl einen Wissens- als auch einen „Glaubensschatz“ und biete „als eine Strategie zur BewÄ¼ltigung von Kontingenz“ die Biographie des Anwenders in einen gÄ¼ttlich-heilsgeschichtlichen Kontext ein. Auch wenn die ZettelkÄ¼sten Ä¼ffentlich kritisiert worden seien, so hÄ¼tten sie sich doch im privaten Gebrauch groÄ¼er Beliebtheit erfreut. Der Vortrag zeigte eindrÄ¼cklich, wie stark das SpannungsverhÄ¼ltnis zwischen der Negierung von Objektbezogenheit einerseits und der Faszination fÄ¼r den Fetisch andererseits in der Aufklärung war.

Die skizzierten VortrÄ¼ge stellen „bei der beeindruckenden FÄ¼lle der Referate“ notwendig nur eine kleine Auswahl dar. Gerade die DiversitÄ¼t, PluralitÄ¼t und InterdisziplinaritÄ¼t der TagungsbeitrÄ¼ge machten deutlich, dass Aufklärung mehr ist als eine philosophische, literarische und kulturelle Bewegung. Die Hinwendung zu den Sachen der Aufklärung lieÄ¼ die Sache tatsÄ¼chlich „greifbarer“ werden, brachte „Ä¼berraschendes und Neues hervor und vertiefte das VerstÄ¼ndnis dieser komplexen Epoche. Ebenso erwies sich die Beleuchtung des Gegenstandes „von den RÄ¼ndern her“ als gewinnbringend fÄ¼r die zukÄ¼nftige Forschung zur Aufklärung.

Nicht nur die VortrÄ¼ge im Plenum und in den Sektionen, sondern auch die anregenden Diskussionen, an denen sich auch die TagungsgÄ¼ste mit wichtigen Impulsen beteiligten, machten diese wissenschaftliche Veranstaltung zu einem gelungenen akademischen GroÄ¼ereignis.

Die UniversitÄ¼t Halle hat sich mit der Jahrestagung der DGEJ einmal mehr als eines der wichtigsten Zentren der internationalen Aufklärungsforschung erwiesen. DarÄ¼ber hinaus stellten die historischen GebÄ¼ude der Franckeschen Stiftungen, welche den Geist von Pietismus und Aufklärung bis heute transportieren, einen idealen Ort fÄ¼r die Tagung dar. Dies lag nicht zuletzt auch am Ä¼beraus ansprechenden Rahmenprogramm: FÄ¼hrungen durch die Meckelschen Sammlungen, die Franckeschen Stiftungen – vor allem die Wunderkammer – sowie durch die Marienbibliothek veranschaulichten eindrÄ¼cklich die AktualitÄ¼t des Tagungskonzepts, indem sowohl das SpannungsverhÄ¼ltnis als auch das Wechselspiel zwischen *Sache* und *Sachen* sinnlich erfahrbar wurde.

**KonferenzÄ¼bersicht:**

- Eröffnung und Begründung*  
Begründung durch den Rektor der Universität Halle-Wittenberg Udo Sträter und den Präsidenten der DGEJ Laurenz Lütken
- Einführung*  
Daniel Fulda (Geschäftsführender Direktor des IZEA) und Frauke Berndt, Tübingen
- Plenarvorträge*  
Wilhelm Meisters Sachen  
Heinz J. Drägh, Frankfurt am Main
- Bedürfnisse und Gebrauchswerte in der deutschen Aufklärung  
Bertram Schefold, Frankfurt am Main
- Aufklärung als Glückssache? Zu einer Wissensgeschichte des Hasardspiels im 18. Jahrhundert  
Peter Schnyder, CH-Neuchâtel
- Die Entdeckung des Vergessens: Die Mode im 18. Jahrhundert  
Elena Esposito, IT-Reggio Emilia
- Sektionsvorträge*  
Anmerkungen zur Materialität von Anmerkungen  
Manfred Beetz, Halle an der Saale
- Aufklärung und Flugpublizistik. Intentionen, Dynamiken und Auswirkungen von „fliegenden“ Publikationen im urbanen Raum um 1700  
Daniel Bellingradt, Berlin
- Gelehrte Käpfe â Porträtprogramme europäischer Porzellanmanufakturen im Vergleich  
Anett Lütken, CH-Bern
- Experiment und Reform. Naturwissenschaftliche Praxis und politisches Handeln im Großherzogtum Toskana  
Frank Jung, Mânnchen
- Die Ästhetik der psychologischen Fallgeschichte  
Robert Leventhal, US-Williamsburg
- Das Spiel als Medium der Verhaltenskodierung in der Edukationsgrafik Daniel Nikolaus Chodowieckis  
Jasmin Schäfer, Berlin
- Kunst als nutzbringendes Wirtschaftsgut, politisch wirksames Mittel oder den Menschen verderbendes Luxusgut? Sichtweisen der französischen und deutschen Kunstkritik  
Dorit Kluge, FR-Clermont-Ferrand
- Die Figur des Beispiels bei Kant  
Carolin Blumenberg, Frankfurt an der Oder
- Die Geburt der pietistischen und literaturkritischen Apologie aus dem Geiste der juristischen Verteidigungslehre um 1700. Einige Beobachtungen zum Verhältnis von August Hermann Francke und Christian Thomasius  
Christoph Schmitt-Maaß, Halle an der Saale
- Gelehrte Memorialkulturen und Erinnerungskartelle um 1700  
Sebastian Kähn, Berlin
- Georg Forster et les problèmes de classification  
Marita Gilli, FR-Besançon
- Der Mensch als epistemisches Ding? Forschungsprogramm und Forschungspraxis im Fallgeschichten-Anhang zu J.G. Krägers Versuch einer Experimental-Seelenlehre  
Nicolas Pethes, Bochum
- Sein Glück aufs Spiel setzen? â Pragmatik und Performanz sächsischer Lotteriedevisen des 18. Jahrhunderts  
Torsten Sander, Dresden
- Koch gesucht: â»kein Raisonneur, kein Spieler, Säufer und Flucherâ«. Stellenanzeigen im Leipziger Intelligenzblatt  
Katrin Löffler, Leipzig
- Deutlichkeit im 18. Jahrhundert (rhetorisch, logisch, ästhetisch)  
Davide Giuriato, Frankfurt am Main
- Liebkoste Mißgeburthen. Zur Journaldebatte des frühen 18. Jahrhunderts in Deutschland  
Wiebke Hemmerling, Greifswald
- Getrocknete Blumen: literarische Figurationen sentimentaler Erinnerungspraktiken zwischen modischer Chiffre und intmem Souvenir  
Anna Ananieva, Mainz
- âdie selbst-eigene Erfahrung zuhâlle nehmenâ: Der Maschinenbauer Jacob Leupold und die epistemische Zäsur um 1700  
Nikola Roßbach, Darmstadt
- Der Kasus zwischen Individuum und Paradigma: Fallgeschichten von Hoffmann bis Pinel  
Christiane Frey, US-Princeton
- âMon plaisirâ ist Herrschaft über Puppen. Die einzigartige Puppenstadt der Auguste Dorothea von

Schwarzburg-Arnstadt (1666-1751)

Barbara Potthast, Stuttgart

Poetik des (Eigen-)Interesses: Diderots Erzählung  
Les deux amis de Bourbonne als literarisches Manifest  
der Aufklärung

Konstanze Baron, Halle an der Saale

Attraktion. Anziehungsphänomene im Lehr-  
buch, in der physikotheologischen und in der popu-  
lärwissenschaftlichen Literatur

Andreas Kleinert, Halle an der Saale

Der Streit um den Kryptojesuitismus als Vehikel der  
Verständigung über den öffentlichen Umgang mit  
Texten?

Carmen Gätz, Bochum

Gesammelte Dinge: Zur Beziehung von Ding, Text  
und Gedächtnis in Sophie von La Roches spätem  
Erzählungen Geschichte von Miß Lony (1789) und  
Herbsttage (1805)

Claudia Bamberg, Frankfurt am Main

Die Elektrisierung der Aufklärung. Zur Funktion  
der Elektrizität im Wissenssystem des späten 18. Jahr-  
hunderts

Benjamin Specht, Stuttgart

Totus homo oder ganzer Mensch? Zum Auftakt der  
Anthropologie an der Universität Halle

Stefan Borchers, Berlin

From the Joujou to the Stilt Shoe: Modeling Innova-  
tion in the Journal des Luxus und der Moden

Angela Borchert, CA-London

„Alchemistische“ Verschreibungen. Pharmazie als  
Geldmacherkunst

Barry Murnane, Halle an der Saale

Dinge im Vordergrund. Strategien der Sachlichkeit in  
akademischen Totenreden

Anna Echtermüller, Berlin

Friedrich der Große als Polemiker

Anne Baillot, Berlin

Objekte der Erinnerung, Unterhaltung und Bildung.  
Goethe zu Hemsterhuisâ Gemmensammlung in Campa-  
gne in Frankreich

Marie Wokalek, Berlin

Experimentelles Handeln, Laborieren und Probieren  
am Objekt. Experimentierbücher und Experimentier-  
kästen der Aufklärung

Gunhild Berg, Konstanz

Der eigene Zeuge. Selbstthematization in juristi-  
schen Fallgeschichten und Kriminalerzählungen des 18.  
Jahrhunderts

Thomas Wegmann, Berlin

Ein Denkmal des deutschen Geschmacks und Kunst-  
fleißes? Prachtausgaben um 1800

Matt Erlin, US-St. Louis

Vom Alamode Teufel zur Modesucht? Wertungen des  
Konsums im langen 18. Jahrhundert

Julia Schmidt-Funke, Mainz

Verziert â überspannt. Zur Sache der Poesie in Les-  
sings Fabel Der Besitzer des Bogens

Florian Schneider, München

Keine Sache der Aufklärung? Denunziation und De-  
nunziationsresistenz im 18. Jahrhundert

Holger Zaunstück, Halle an der Saale

Handschriften als Erinnerungsobjekte im Musenar-  
chiv von Johann Wilhelm Ludwig Gleim

Ute Pott, Halberstadt

Expérimenter la nature des plantes. Les causes et  
les choses dâune nouvelle approche méthodique

Nicolas Robin, Freiburg/Br.

Über die Rolle des Beispiels in den philosophischen  
Überlegungen Kants

Anna Szyrwińska, PL-Warschau

Luxus und Habitus am Beispiel der Sammlungen  
des Prince de Conti: zur Natürlichkeit aristokratischer  
Sammlungen im Frankreich der Aufklärung

Frédéric Bußmann, München

*Abendvortrag*

Dinge, Daten, Wissenschaften. Aporien der Auf-  
klärung bei Alexander von Humboldt

Hartmut Böhme, Berlin

*Plenarvorträge*

Geschichte, Philosophie, Mathematik? Zur Verortung  
der Experimentalwissenschaften in der Aufklärung  
Friedrich Steinle, Wuppertal

Metapher â zwischen Ästhetik und Hermeneutik  
Ulrich Barth, Halle an der Saale

*Sektionsvorträge*

Sprache als Sache der Literatur



Dirk Oschmann, Jena

Une affaire de dispute polémique. Der französische Streit um die Blatterninokulation (1754-1774). Akteure, Praktiken, Medien

Heiko Pollmeier, Berlin

Das Fragment als Sache (und Praxis) der Aufklärung

Annette Graczyk, Halle/Berlin

Erstarrung im Bild oder verlebendigende Erinnerung-Erbauung? Überlegungen zum Weimarer Goethehaus

Johannes Grave, FR-Paris

Vom Exemplum der Treue zum Skandalon: der Graf von Gleichen-Stoff in der Literatur des 18. Jahrhunderts

Jesko Reiling, CH-Bern

Unterhaltungskonsum und Aufklärung. Zur Vermarktung und Kommerzialisierung des Vergnügens im Zeichen der aufgeklärten Vernunft

Ulrich Rosseaux, Dresden

Ästhetik als Paradigma einer Entdeckungslogik. Der Beitrag der deutschen Literatur zum aufklärerischen Programm interdisziplinären, problematisierenden Denkens

Christian Sinn, CH-St. Gallen

Es ist die höchste Zeit [!] diese Tonführer der Nationen verstummen zu machen. Der Streit um die Sache der Aufklärung im Kontext der Französischen Revolution

Norbert Otto Eke, Paderborn

Adrasteas Sammelwut. Herders Spätwerk zwischen Lesen und Auflesen

Endre Hárs, HU-Szeged

Die Franzensburg in Laxenburg. Habsburgische Dynastie- und österreichische Vaterlandsgeschichte im Zeitalter der bürgerlichen Revolution

Wolfgang Häusler, AT-Wien

Die Afrikabücher in persischen Bibliotheken französischer Aufklärer und deren Einfluss auf die Entstehungsgeschichte von Afrika-Bildungskonzepten in Frankreich im 18. Jahrhundert

El Hadj Ibrahima Diop, SN-Dakar

Faktoid und Fallgeschichte: Medizinische Fallgeschichten des 17. und frühen 18. Jahrhunderts im Lichte frühneuzeitlicher Lese- und Aufzeichnungstechniken

Fabian Krüger, Berlin

Bernhard Rodes Das glückliche Weltalter nach Jesaja (1778): theologie- und frühneuzeitgeschichtliche Überlegungen zu einem Programmbild der deutschen Aufklärung

Andres Straßberger, Leipzig

Lehrbücher für Mathematik um 1800 zwischen formalen und reallebensweltlichen Bildungsansprüchen

Kerrin Klinger, Jena

Siege, Katastrophen und Geheimnisse. Zum Gedächtnis der Dinge im 18. Jahrhundert

Günter Oesterle, Gießen

Protocols of Perception in German Museum Culture

Renata Schellenberg, CA-Sackville

Die Sache der Aufklärung kommunizieren? Über Popularphilosophie und Rhetorik

Dietmar Till, Berlin

Relationen von Dingen und Praktiken auf den Bildtafeln der Encyclopédie

Silke Färschler, Halle an der Saale

Der Künstler als zentrale Randfigur. Daniel Chodowieckis Cabinet d'au peintre

Martin Kirves, CH-Basel

Opake Reste, Zeitfluchten, Raumzeiten. Dynamisierte Erinnerungstechniken in Spätaufklärung und Klassizismus

Sabine Schneider, CH-Zürich

Das Akademische Museum der Universität Göttingen. Wissensproduktion und Selbstinszenierung im Evidenztheater

Dominik Collet, Göttingen

Petrarcas Katze, Leibnizens Stuhl und Luthers Löffel? Idole der Aufklärung und ihre Reliquien

Stefan Laube, Berlin

Vor-Augen-Stellen? Techniken sprachlicher Vergegenwärtigung in Klopstocks Dichtungstheorie

Michael Dimitrov, Düsseldorf

Kann die Phantasie etwas geben, was sie nie empfangen hat? Geister sehen und Geister beschwören als Sache von Aufklärern und anderen Liebhabern des Sinnlichen

Barbara Thums, Tübingen

- Vom Buch als Schaukasten: Die Holzbibliothek von  
Carl Schildbach  
Sibylle Benninghoff-L&Auml;hl, Hamburg
- Bilder von Gottes Wort & Illustrierte Bibeln der Auf-  
kl&Auml;rung  
Saskia P&Auml;tz, Hamburg
- A Comet and the Balloon & the matter of enlighten-  
ment matters  
Dragana Grbic, RS-Belgrad
- Seltsame Sachen. Ein Silen-Fund in L&Auml;neburg und  
Hermann von der Hardts Interpretation  
Martin Mulsow, Erfurt/Gotha
- Anspruch auf Kommunikation und Rhetorik der Un-  
verst&Auml;ndlichkeit in Klopstocks weltlicher Lyrik  
Laura Benzi, M&Auml;nchen
- Men of science vs. Macaronis. Die Polemik gegen die  
Amateur Gentlemen in der Royal Society zwischen 1750  
und 1785  
Caspar Hirschi, GB-Cambridge
- Kunst ber&Auml;hrt. Zur Funktion des Kitzels in der Wir-  
kungs&Auml;sthetik der Aufkl&Auml;rung  
Christian Metz, Frankfurt am Main
- Deponieren und Exponieren im Sammlungsraum:  
Gleims Sammlungen als Zentrum der geselligen und li-  
terarischen Kommunikation  
Diana St&Auml;rzt, T&Auml;bingen/Halberstadt
- Vor Augen f&Auml;hren. Text-Bild-Konstellation in  
Winckelmanns Monumenti antichi inediti  
Gabiella Catalano, IT-Rom
- Archive des Glaubens. Die providentia Dei im Zettel-  
kasten  
Shirley Br&Auml;ckner, Halle an der Saale
- Plenarvortrag:*
- Les Lumi&Auml;res comme cat&Auml;gorie et comme  
&Auml;poque dans la recherche contemporaine  
Alberto Postigliola, IT-Neapel
- Sektionsvortrag:*
- Redner im Reifrocke. Zur Figur der Rednerin in der  
Fr&Auml;haufkl&Auml;rung  
Lily Tonger-Erk, T&Auml;bingen
- Das Papsttum als Streitsache zwischen Konfessiona-  
lismus und Aufkl&Auml;rung  
Bernward Schmidt, M&Auml;nster
- Die Sachen als Streitsache der Idylle  
Uwe C. Steiner, Mannheim
- Reliquie, Fetisch und das ICH. Visuelle &Ab-  
g&Auml;ttterey&Auml; und epistolare &Heiligh&Auml;mer&Auml; in Privat-  
korrespondenzen des 18. Jahrhunderts  
Inka Knittel-Kording, Flein
- &Auml;sthetische Wahrnehmungen im Spannungsfeld zwi-  
schen Text und Bild. Diderot & Goethe & Kauffmann  
Annette Simonis, Gie&Auml;n
- Das &Museum der Aufkl&Auml;rung&Auml; und sein Publikum.  
Zum Besucherbuch von Kunsthaus und Museum Frideri-  
cianum in Kassel 1769-1796  
Andrea Linnebach, Kassel
- Wissenskontrolle als kulturelle Praxis. Heiligen- und  
Reliquienverehrung in der katholischen Kirche im Jahr-  
hundert der Aufkl&Auml;rung  
Andreea Badea, M&Auml;nster
- Die Sache der Allgemeinverst&Auml;ndlichkeit. Vom De-  
siderat zum Makel der Aufkl&Auml;rung  
Annette Meyer, M&Auml;nchen
- Sch&Auml;nheit und Bedeutung bei Johann Christian  
G&Auml;nther und Barthold Heinrich Brockes  
Lothar van Laak, Bielefeld
- Musik zwischen Wahrheit und Wissenschaft. Zu ei-  
ner Epistemologie des Existentiellen als Vorstufe zu einer  
&Auml;sthetik der Musik  
Karsten Mackensen, Halle an der Saale
- Doch hart im Raume sto&Auml;n sich die Sachen & Mate-  
rialit&Auml;t und Sinnlichkeit deutscher Verssprache in der  
Epoche der Aufkl&Auml;rung  
J&Auml;rgen Brokoff, Bonn
- Hier sind Abbildungen und Modelle von allem, was  
dazugeh&Auml;rt & Schaust&Auml;cke &Auml;ber das Mittelalter in  
der Kinder- und Jugendliteratur der Aufkl&Auml;rung  
Sebastian Schmideler, Leipzig
- (Sonder)Fall Jean Paul. Zu Figurationen post-  
mortaler Autobiographie  
Bastian Reinert, US-Chicago/Berlin
- Lessings &Pr&Auml;gnante Zeichen&Auml;: Enlightenment Aes-  
thetics and the Eucharistic Sign  
Christopher Wild, US-Chicago
- Streitprozedur und Streitentscheidung: Handlungs-  
positionen von Prozessbeteiligten im Strafverfahren des  
18. Jahrhunderts

Frank Grunert, Halle an der Saale

„Meine Vernunft ist ein Auge und keine Fackel“. Die sinnliche „Organisierung“ der Erkenntnis in der Ästhetik des 18. Jahrhunderts und ihr Einfluss auf die aktuelle Kulturhermeneutik

Stefan Greif, Kassel

Falten und Fröchte – Die Materialisierung der Grazie bei Chardin und Boucher

Julia Gelshorn, AT-Wien

Georg Forsters Architekturbeschreibungen vor dem Hintergrund der theoretischen Auseinandersetzung mit der Baukunst in der deutschen Spätaufklärung

Kathrin Holzapfel, Kassel

Wie die Aufklärung „Übersicht“ gewann: Basrelief und Vue d’ensemble

Erdmut Jost, Halle an der Saale

Die gemeinsame Sache – Anthropologie und Ethnologie in der deutschen Spätaufklärung

Han F. Vermeulen, Halle an der Saale

Das wilde Erzählen

Wolfram Malte Fues, CH-Basel

*Abschlussdiskussion*

*Übersicht der Sektionen:*

I Redesachen: Gegenstände der Rhetorik (Leiter: Carsten Zelle, Bochum)

II Streitsachen: Akteure, Praktiken und Situationen (Leiter: Marian Füssel, Göttingen)

III Sinnliches Erfassen der Sachen: Ästhetik als neue Wissenschaft (Leiterin: Ulrike Zeuch, Wolfenbüttel/Göttingen)

IV Medialität der Sachen: Materialität der Kommunikation (Leiter: Stephan Kammer, Berlin/Düsseldorf)

V Schöne Sachen: Deutung und Bedeutung der Kunst und ihrer Geschichte (Leiter: Joachim Jacob, Gießen)

VI Gedächtnis der Dinge: Materialität von Erinnerungsobjekten und Gedächtnismodellen (Leiterin: Christiane Holm, Weimar/Halle)

VII Empirie der Tatsachen: Sachverstand in Beobachtung und Versuchsanordnung (Leiter: Olaf Breidbach, Jena)

VIII Schaustücke und Lehrmodelle: Dingbasierte Bildungskonzepte in Realienunterricht, Museen, Wissenstransfer (Leiter: Thomas Müller-Bahlke, Halle an der Saale)

IX Fall und Fallgeschichte: Der Mensch als Sache anthropologischer Diskurse (Leiterin: Yvonne Wäbgen, Bochum)

X Spielsachen und Luxusgüter: Zum Nutzen der unnützen Sachen (Leiter: Dominik Schrage, Dresden)

XI Wertsachen: Äkonomie (Leiter: Martin Krieger, Kiel)

XII Kultobjekte: Reliquien, Fetische, Andachtsmedien (Leiter: Udo Sträter, Halle an der Saale)

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

**Citation:** Erdmut Jost. Review of , *Die Sachen der Aufklärung – Matters of Enlightenment – La cause et les choses des Lumières. Jahrestagung der DGEJ*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. December, 2010.

**URL:** <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=32109>

Copyright © 2010 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.